

Friedrich Wilhelm Zachariä: *Verwandlungen*

In Zachariäs satirischen, an Ovid geschulten Verwandlungen lässt sich ein hässlicher Geist in einen Stutzer verwandeln, um so eine angebetete Nymphe beeindrucken zu können. Zur Ausstattung des Stutzers gehören auch Romane inklusive der *Asiatischen Banise*; doch selbst diese eher anspruchslose Lektüre wird dem neuverwandelten Stutzer versagt, da sie einem Vertreter seines Typs nicht zukomme.

Er war die meiste Zeit zu seinem Vortheil stumm,
Bey Damen angenehm, sehr lieblich und sehr dumm.
Er blätterte bemüht, mit nimmer stillen Händen,
Und runzelvoller Stirn, in ungeheuren Bänden.
Romanen stiegen hier gethürmet in die Höh,
Voll schaler Zärtlichkeit, und süßem Liebesweh.
Quaranten wälzten sich auf seufzenden Quartanten,
Und Frankreichs Clelie lag neben Atalanten.
Fast zwei Minuten schon las er, und dachte nach.
Er fühlt in seiner Noth Banisens Ungemach;
Er sah, in welcher Angst ihr Balacin gewesen,
Und nahm sich grausam vor, Banisen durchzulesen.
Doch Brama, welcher stets auf junge Stutzer sieht,
Daß ihre Seele sich nicht allzu sehr bemüht;
Der mit der größten Treu die braunen Haare schützt,
Und sie vorsichtig kühlt, wenn sie der Stal erhitzt;
Nahm dies mit Schrecken wahr, und lispelt ihm ins Ohr.
Welch eine That nimmst du dir, Stutzer, grausam vor!
Wie? Willst du ewig denn in dicken Büchern lernen,
Und durch schulmäßigen Fleiß von Schönen dich entfernen?
Sprich! warum gab man dir die Bücher prächtig mit?
Wenn du sie lesen willst, was hilft der goldne Schnitt?
Du hast die Bücher nur, den Bücherschrank zu zieren,
Und hast ja Freunde genug, die mit für dich studieren.